

## **Bibliothek der GründerInnen**

### **Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit**

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

## Adolf Reichwein



1.

1.1 Adolf Reichwein ist am 03.10.1898 in Bad Ems in das Deutsche Reich hinein geboren.

Er ist in einer behüteten sozialdemokratischen Lehrerfamilie aufgewachsen. Aus diesem Kontext war der über alles verehrte Vater auch sein Lehrer. Ihm selbst wurde schon im Jugendalter das Lehren beigebracht. Als sein Vater in den ersten Weltkrieg zog, übernahm er dessen Aufgabe. Selbst wollte Adolf schon mit 16 Jahren in den Krieg ziehen. Er wurde jedoch wegen seines jungen Alters abgelehnt. Zu dieser Zeit war er schon aktives und angesehenes Mitglied der „Wandervögel“. Diese Vereinigung junger Menschen nahm den größten Teil seiner Jugend ein. „Wandervögel“ waren dafür bekannt, dass sie sich gegen die Weimarer Republik stellten, um alte Werte festzuhalten. Die Industrialisierung hat nämlich auch Unmut unter dem Volk aufgebracht, weil sie sich von Maschinen ersetzt fühlten.

1.2. Mit der Volljährigkeit meldete er sich wieder zum Kriegsdienst und wurde auch nicht mehr abgelehnt. Sein erstes Ziel war die Ostfront, später wurde er als Führer eines Stoßtrupps nach Frankreich an die Westfront kommandiert. Dort erlitt er einen Lungenschuss. Er musste ins Lazarett. Noch bei seiner Genesung immatrikulierte er sich mit seiner Oberrealschulreife zum Studium Generale, was die Fächer Geschichte, Germanistik, Philosophie und Nationalökonomie beinhaltete. 1919 wurde er aus dem Lazarett entlassen.

1.3. Adolf wechselte den Studiumsort von Frankfurt/Main zu Marburg. Dort wurde er aktives Mitglied der „Akademischen Vereinigung Marburg“, die durch die „Wandervögel“ geprägt war. Er schloss sein Studium mit Promotion ab. Er heiratete mit 22 Jahren seine erste Frau Eva Hillmann, die bald darauf wieder von ihm geschieden werden sollte.

1.4. Er arbeitete erst als Sekretär, dann als Direktor der Heimvolkshochschule in Jena. Das ist wie die Geschichte vom „Tellerwäscher zum Millionär“. Zu dieser Zeit schrieb er sein erstes Buch „Rohstoffe der Erde im Bereiche der Wirtschaft“. Er sollte später noch viele weitere Bücher über seine Erlebnisse im Ausland schreiben. Er besuchte nämlich in seiner Lehrzeit mit seinen Schülern den größten Teil aller Länder dieser Erde. Es kristallisierte sich ein Konzept nach dem Reichwein arbeitete heraus. Er arbeitete nach den Grundlinien Pestalozzis.

1.5. 1926 gründete er ein Jugendarbeiterwohnheim. Dies verließ er aber bald um Forschungsreisen zum Thema Weltwirtschaft zu machen. Auf seiner Reise arbeitete er zwischenzeitlich als Matrose, um noch mehr Länder zu sehen. Doch Adolf kehrte im darauf folgenden Jahr zurück nach Jena und nahm die Leitung der Volkshochschule und des Heims wieder auf. Zusätzlich übernahm er die Pressestelle für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

1.6. Im Jahr 1933 heiratete er erneut und trat in die SPD ein. Seine Arbeit als Pressevertreter hatte er schon längst wieder nieder gelegt. Am 24. April 1933 wurde er als „unerwünschter Hochschullehrer“ aus seinem Amt der Schule entlassen. Er durfte nur noch in einer einklassigen, evangelischen Dorfschule unterrichten. In dieser Zeit entwickelte er das „Schulmodell Tiefensee“. Dies bestärkte er mit seinem Buch „Schaffendes Schulvolk“. Danach arbeitete er noch als Leiter der Abteilung „Schule und Museum“ im staatlichen Museum Berlin. Das war die Zeit als Adolf Hitler an die Macht kam und dem Volk versprach für Reichtum, also Arbeit zu sorgen. Durch die Verzweiflung der Menschen auf Grund der Weltwirtschaftskrise war es erst möglich, dass Hitler seine Wahl gewinnen konnte und aufstieg.

1.7. Er fand viele Freunde auf Tagungen, die er besuchte als er für das Museum arbeitete. Diese Freunde und er wurden der „Kreisauer Kreis“. Diese Widerstandsorganisation plante eine Regierung nach Adolf Hitler. Adolf Reichwein zog mit seinen Kindern und Frau Rosemarie nach Kreisau. Reichwein und andere Mitglieder schlossen sich mit einer kommunistischen Widerstandsgruppe zusammen. Dies sollte sich kurze Zeit später als Fehler herausstellen. Unter der fremden Gruppe befand sich ein Spitzel, der geheimen Staatspolizei, der den „Kreisauer Kreis“ „anschwärzte“. Reichwein und Verbündete wurden festgenommen und am 20. Oktober 1944 zum Tode verurteilt. Adolf Reichwein starb am gleichen Tag in Berlin-Plötzensee durch den Strang.

2.

2.1 Einen wichtigen und grundlegenden Einfluss hatte sein Vater. Durch die Lehrtätigkeit seines Vaters wurde Adolf Reichwein schon zeitig selbst in die Kunst des Unterrichtens eingeweiht. Sein Vater hatte zu den damaligen Verhältnissen eine moderne Einstellung zum Vermitteln des Unterrichtsstoffes. Adolf eiferte ihm nach

und sah in als Vorbild an. Oft musste er seinem Vater in der Schule vertreten und Gleichaltrige belehren. Er entwickelte sich zu einer Führungsperson.

2.2 Dies lebte er bei den „Wandervögeln“ aus. Schnell wurde er ein angesehenes Mitglied und organisierte mit jungen 15 Jahren Ausflüge für die „Ortsgruppe Friedberg“. Diese Jugendbewegung sollte ihn für sein weiteres Leben prägen. Die „Wandervögelbewegung“ beinhaltet Gemeinsamkeiten der Reformpädagogik, beispielsweise die Förderung der einzelnen Person als Individuum oder künstlerisch-spielerische Aktivitäten, und wollte sich vom Gutbürgerlichen abgrenzen.

2.3 Als Grundsatz war das „Erlebnis der Einfachheit“ gesetzt. Es sollte nicht alles nur technisiert werden. Das Spiel mit Natur und freier Entfaltungsmöglichkeit beeindruckten Adolf Reichwein so, dass er ihm später in seiner Erwachsenenbildung einen sehr hohen Status gab. Er wollte seinen Zuunterrichtenen den gleichen Halt und die gleiche Freude in der Schule vermitteln, die er genossen hat.

2.4. Neben dem Wirken des Vaters und die Prägung der „Wandervögel“ wurde Adolf noch von einem weiteren Faktor beeinflusst.

Der Krieg. Schon zeitig hat er sich freiwillig zum Wehrdienst gemeldet. Im ersten Weltkrieg war er an der Ostfront in Polen und an der Westfront in Frankreich stationiert. Dort erkannte er, dass im Nachkriegsdeutschland Veränderungen im Bildungssystem von Nöten wurden.

Als er als Anführer eines Stoßtrupps in Frankreich einen Lungenschuss erlitt, manifestierte sich der Gedanke bei ihm, Lehrer zu werden und etwas bewirken zu wollen.

2.6 In seinem Studium wurde er von Franz Oppenheimer („dem Schöpfer des liberalen Sozialismus“) und Hugo Sinzheimer („Vater des Arbeiterrechts“) unterrichtet. Auch das war eine weitere Richtweisung in seinem Leben. Er wurde Reformpädagoge.

3.

Wenn man es in einem Satz beschreiben sollte, was Adolf Reichwein mit seiner Arbeit bewirken, würde da stehen: Demokratisierung der Bildungspolitik. Doch das Durchzusetzen war in der Weimarer Republik nicht ganz einfach.

3.1 Nach dem Beenden seines Studiums mit Promotion war er als Sekretär in Jena tätig. Nach und nach übernahm er die gesamte Organisation der Thüringer Erwachsenenbildung. Er wurde zum Direktor der Heimvolkshochschule befördert. Dadurch konnte er frei agieren und lehren.

3.2 Er übernahm viele Reisen mit den jungen Erwachsenen. Sie reisten von Südeuropa bis Skandinavien, von den USA bis Asien. Diese „Abenteuerfahrten“ sollten den Horizont der Jugendlichen erweitern. Sie sollten in der Praxis Verstehen lernen. Schließlich ist ein Grundsatz der Reformpädagogik, den Bewegungsdrang und selbstständig Erfahrungen sammeln, zu fördern.

3.3 Auf den vielen Reisen und seiner Weltreise schrieb er einige Bücher über das Erlebte und welche positiven Auswirkungen es auf die Schüler hatte. Es wurden Bücher geschrieben wie: „Das schaffende Schulvolk“, „Mexiko erwacht“, „Abenteuer mit Mensch und Tier“ und „Blitzlicht über Amerika“. Diese Bücher sollten dem deutschen Volk die „große, weite Welt“ zeigen und ihnen Adolfs reformpädagogische

Ansichten nahe bringen. Schließlich sollte nicht nur ein „reformpädagogischer Ruck“ durch Thüringen, sondern auch durch ganz Deutschland gehen.

3.4 Deshalb verstand er es sich zusätzlich in der Öffentlichkeit „ins Rampenlicht“ zu setzen, zum Beispiel durch Lehren von Kritik an der Achtstundenwoche oder Aktivitäten für das Jugendschutzgesetz. Zusätzlich unterstützte er den Gedanken an eine Wirtschaftsdemokratie und thematisierte gern das Genossenschaftswesen. Er verfolgt seine ihm im ganzen Leben begleitende Einstellung zur Pädagogik.

3.5 Das Konzept von Adolf Reichwein verstand sich darin Lernen, Arbeit, Leben und Erleben als Einheit zu sehen. Es flossen musische und sportliche Grundelemente mit ein. Zuerst unterrichtete er in Jena, dann in Halle und später in Tiefensee. Dadurch bekommt sein Konzept auch den Namen „Schulmodell Tiefensee“.

3.6 Ergebnis seiner Bemühungen war eine Neubetrachtung bildungspolitischer Angelegenheiten in den Regionen wo er unterrichtete. Adolf wurde 1933 als „unerwünschter Hochschullehrer“ entlassen. Er hatte die Option nach Istanbul auszuwandern, doch dieses Angebot schlug er aus. Schlussendlich war seine aufrührerische, staatskritische Einstellung auch sein Todesurteil.

3.7 Die Nazis nahmen aber die Reformpädagogik als Vorbild und legten ihre Wertgrundsätze auf Gruppengefühl und Sport, die durch Lieder und Vereinigungen (BDM, Hitler-Jugend) untermauert wurden.

4.

4.1 Er war einer von vielen Reformpädagogen, die den Grundstein für die heutige Bildungspolitik gelegt haben. Ein paar der bekanntesten Reformpädagogen waren Maria Montessori, Ellen Key und Jean-Jaques Rousseaus mit seiner sehr zeitigen Ansicht, dass der Zuerziehende seine eigene Persönlichkeit entfalten soll. Durch diese Menschen ist die Kunst- und Musikerziehung ein fester Bestandteil im Schulunterricht. Außerdem wird jeder Schüler individuell betrachtet und möglichst auch gefördert. Sie haben mit Methoden wie Spiel und Gruppenarbeit, die Neugier der Kinder und Jugendlichen für sich ausgenutzt und ihnen damit noch eine positivere Einstellung zum Lernalltag ermöglicht.

4.2 Adolf Reichwein hat auch eine Vorbildfunktion erlangt. Indem er sich gegen das Nazi-Regime stellte, wurde er und seines Gleichen zum Zeichen dafür, dass eine Regierung nicht alles darf, dass jeder Mensch lebenswert ist und dass nicht das ganze deutsche Volk kampfflos mit zugesehen hat, wie die Nazis handelten. Außerdem kann er auch als Beispiel für eine gerechte Unterrichtsform stehen, wo kein Oben-Untendenken bestand.

4.3 Er hinterließ aber nicht nur einen „guten Eindruck“, sondern auch seine Bücher. Bücher überleben bekanntlich Generationen, solange man sie nicht verbrennt. Diese Bücher sind auch heute noch pädagogisch sehr wertvoll und lassen uns für einen Moment in die damalige Zeit zurück schauen und in das grandiose Leben von Adolf Reichwein.

Quellenverzeichnis:

Internet

[www.people.freenet.de/reichweinverein](http://www.people.freenet.de/reichweinverein)

[www.dhm.de/lemo/html/biografien/ReichweinAdolf/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ReichweinAdolf/)

Bücher

Das große illustrierte Lexikon - Orbisverlag